

„Bis jetzt ist es ein ganz gutes Gefühl“

Vier Wochen vor Premiere: Wie sich Ritterin Steffi vorbereitet und

was sie sich wünscht

Von Thomas Linsmeier

Furth im Wald. Noch ist es ruhig im Hause Franz am Eschenweg. Doch das dürfte sich spätestens in knapp vier Wochen gewaltig ändern. Denn dann feiern die Drachenstich-Festspiele 2011 ihre Premiere – und Tochter Steffi ist die Hauptakteurin. Zusammen mit Markus Späth verkörpert die 20-jährige Lehramtsstudentin heuer das Ritterpaar. Doch derzeit hat sie kaum Zeit, über den Büchern zu brüten. Vielmehr geht's darum, sich in eine Schlossherrin des Jahres 1461 reinzusetzen. Wie es ihr dabei geht, wie die Vorbereitungen laufen und was sie sich für die „aufregendsten zwei Wochen ihres Lebens“ wünscht, das verrät sie der *Chamer Zeitung*.

„Bis jetzt ist es ein ganz gutes Gefühl“, versichert Steffi Franz lächelnd und macht keinen Hehl daraus, dass sie sich auf ihre Aufgabe als Ritterin riesig freut. Die Monate seit der Bekanntgabe ihrer Wahl im Januar schienen wie im Flug vergangenen zu sein. Das Gros ihrer Vorbereitungen lag bisher mehr auf dem Organisatorischen: Wie wird das Haus geschmückt? Wo und in welchem Ausmaß findet die Ritterparty statt? Welche Dirndl sollen es für die Festwoche werden, die ihre Mutter Hildegard selber schneidert? „Meine Eltern nehmen mir viel ab“, betont sie. Und natürlich machte sie sich die Ritterin mit ihrer Rolle bereits intensiv vertraut.

Dazu gehört nicht nur, den Text zu lernen, sondern ihn auch zu leben. Und das ist „Subtext“. „Das ist, was man dabei denken soll, wenn man einen Text sagt“, erklärt die 20-Jährige. Gerade darauf achtet Regisseur Alexander Etzel-Ragusa sehr. Zwar habe sie erst seit Anfang

Juni mit dem Chamerauer sowie den beiden Kolomännern und Zeuglerinnen geprobt, dennoch war es bereits eine intensive Erfahrung. „Das Ziel ist es, dass ich die Person bin, die ich darstelle. Man muss sich komplett hineinversetzen in die Figur der Ritterin“, schildert sie.

Was ihr dabei am besten gefällt? Zwei Szenen. Zum einen die mit den Todesengeln („das ist ziemlich cool“), zum anderen ihr Schreiten über die Tafel als Zeichen ihrer Opferbereitschaft („da bekam ich schon in den letzten Jahren immer Gänsehaut“). Zu den schwierigen



Pass: Steffi Franz richtete gestern zusammen mit ihrer „Zofe“ Veronika Kraus (links) eines der Kleider für das nachmittägliche Foto-Shooting her.

Passagen zählt für sie der ausgeprägte Dialog mit dem Chamerauer, in der auch die Gefühlslage schnell variiert.

Seit ein paar Jahren darf sich die Ritterin auch ihre Zofen aussuchen. Steffi wählte hierfür ihre Freundinnen Veronika Kraus und Eva Röhl. Da Letztere ihr nicht bei allen Auführungen zur Seite stehen kann, übernimmt auch Steffi Späth, die Schwester des diesjährigen Ritters, eine Zofen-Rolle. Ob sie vor der Premiere nervös sein wird? Mit breitem Lächeln gesteht die Schlossherrin: „I glaub scho...“

Um so mehr freut sie sich auf die Hofrechte am zweiten Festspielwochenende, 14. August. „Bisher stand ich immer unten und schaute zum Balkon hinauf. Heuer stehe ich oben und winke runter“, schwärmt sie. Was sie in den beiden Festwochen erwartet, weiß sie bereits durch ihr

Engagement beim Spielmannszug „Grenzfähnlein“. Kaum ein Verein begleitet das Ritterpaar in den Drachenstichtagen so intensiv wie der deutsche Vize-Meister. Dennoch weiß sie schon jetzt: „Dass es so stressig ist, meinte ich nicht.“

Neben den Proben prägten in den vergangenen Wochen viele offizielle Termine ihr Studentenleben. Besonders gefielen der 20-Jährigen dabei der Drachen- und Pfingstfestball.

Für die bevorstehenden Drachenstich-Wochen wünscht sie sich, „dass alles reibungslos über die Bühne geht und bei den Vorbereitungen nichts vergessen wird“. Vor allem aber eines: „Dass das Wetter passt, denn wenn's regnet, kommt keine Stimmung auf.“ Wenn diese Wünsche in Erfüllung gehen, dann darf die jetzige Ruhe gerne Pause haben im Hause Franz am Eschenweg – dem Haus der Ritterin 2011.